

Industriewelt Aargau

#ZeitsprungIndustrie



Wo Vermögen
verwalten nicht
ein Vermögen
kostet, bin ich
am richtigen
Ort.

*Am
richtigen
Ort.ch*



**Aargauische
Kantonalbank**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Wo Jung und Alt ins Kino oder in den Fitness-Park gehen, wo Firmen aus aller Welt Kongresse durchführen und zahlreiche Events stattfinden – hier, im Trafo, im Herzen von Baden Nord, hat die Aargauer Industrialisierung vor 128 Jahren eine neue Dimension erhalten: Die beiden Strompioniere Charles Brown und Walter Boveri legten 1891 den Grundstein für die Erfolgsgeschichte der BBC (Brown, Boveri & Cie.), die heute in der ABB weiterlebt. Im heutigen Trafo wurden einst Transformatoren (abgekürzt: «Trafos») und Spannungsumwandler produziert, im Zuge der Deindustrialisierung hat sich Baden Nord zu einem urbanen Stadtteil mit einem Mix aus Wohnen, Arbeit und Freizeit entwickelt. Noch immer haben weltweit bedeutende Firmen wie ABB und GE hier ihren Sitz.

Das Trafo ist nur ein Beispiel von vielen im Aargau, wo Industriegeschichte auf Gegenwart trifft und in die Zukunft weist. Und darum geht es dem Netzwerk Industriewelt Aargau mit dem Themenjahr #Zeitsprung-Industrie, in dem sich über 40 Partner mit Projekten aus Kultur und Wirtschaft

organisiert haben: aufzuzeigen, dass der Erfindergeist von gestern die Basis für die Innovationen, Digitalisierung und Automatisierung von morgen legt.

Bewegt sich die Gesellschaft auf eine Zukunft ohne Industrie hin? Wir befinden uns mitten in einem Transformationsprozess, der nicht nur die Arbeit, sondern auch die Arbeitsbedingungen und damit unsere Gesellschaft radikal verändert. Mit #ZeitsprungIndustrie zeigen wir auf, was Generationen vor uns erkämpft haben und was den Werkplatz Schweiz wertvoll gemacht hat. Dieses Erbe gilt es nicht leichtsinnig zu verspielen – gleichzeitig muss man wichtige Weichen für die Zukunft stellen. Unter dem Motto #ZeitsprungIndustrie können Sie das Gestern erleben und das Morgen erobern. Wir laden Sie ein, mit uns durch die Industrie-Zeiten im Kanton zu springen!

**Carol Nater Cartier
und Kaba Rössler**

Co-Präsidentinnen
Netzwerk Industriewelt Aargau



Kaba Rössler



Carol Nater Cartier

Inhalt

300 Jahre industrielles Wirken Neue und alte Industriegeschichten	4
Stimmen Grosse Unterstützung aus Wirtschaft und Politik	5
Industriekulturpfade Wasser war, ist und bleibt ein kostbares Gut	6
Einst grösster Arbeitgeber Vom Erzbergwerk zum Besucherbergwerk	7
Bally-Schuhfabrik Schuhgeschichte(n)	8
Hightech Zentrum Aargau Die Schuhindustrie der Zukunft	9
Paul Kramer, Leuggern «Ich bin digital – so viel wie nötig, so wenig wie möglich»	10
Schulbildung im Wandel Schule der Zukunft: Lernplatt- form statt dicke Bücher	11
Veranstaltungen Manufaktur-Sonntag 1. September 2019	12
Highlights bis November 2020 Quer durch den Kanton Aargau	14
Unternehmerisches Gen im Blut «Start-up-kids» Kanton Aargau	17
Mitmachen und gewinnen Wettbewerb	18

VORSTAND NETZWERK INDUSTRIEWELT AARGAU

Carol Nater Cartier, Co-Präsidentin
Kaba Rössler, Co-Präsidentin
Andrea Portmann
Rudolf Velhagen
Marc Philipp Seidel
Ann-Marie Arioli (Geschäftsstelle)

Bild Frontseite: Heizlüfter REXTHERM AG
(ehemals Schiesser und Lüthy), Aarau
Produktion 1957 bis circa 1962. ©Museum Aargau

IMPRESSUM

Herausgeber: IndustrieWelt Aargau
c/o Stadtmuseum Aarau
Schlossplatz 23, 5000 Aarau

Eine Beilage der «Aargauer Zeitung»
Redaktion: Helen Dietsche, HD Kommunikation & Marketing
Layout: Reto Kyburz, AZ Zeitungen AG
Korrektorat: Vrena Ryter, AZ Zeitungen AG
Anzeigen: Urs Lüpold, AZ Zeitungen AG
Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG

300 Jahre industrielles Wirken

Neue und alte Industriegeschichten



Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums posiert das BBC-Personal der Versuchsabteilung vor der Hälfte eines unbearbeiteten Generator-Polrads. Bild: Historisches Archiv ABB Schweiz, N.1.1.9631

Im Aargau wurde in den letzten Jahren viel gefestigt: Lenzburg feierte sein 700-jähriges Stadtrecht, in Laufenburg wurde der 800-jährige Geburtstag bejubelt und in Wettingen werden sich 2020 Tausende von Menschen am zehntägigen Volksfest zum 975-Jahr-Jubiläum vergnügen. Und wann, bitte schön, ist das Gründungsjahr der Industriegeschichte im Kanton Aargau?

Text: Helen Dietsche, Bild: zvg

Das lässt sich nicht mit einer Jahreszahl festlegen und deshalb im herkömmlichen Sinne auch nicht so feiern. Wie sich der Kanton Aargau aber in den letzten 300 Jahren wirtschaftlich entwickelt und sich heute, dank diesem soliden Fundament, zu einem der attraktivsten Wirtschaftsstandorte der Schweiz gemauert hat, zeigt in den nächsten Monaten #ZeitsprungIndustrie.

Aus der Vergangenheit in die Zukunft

Viele Organisationen, Vereine und Institutionen im ganzen Kanton pflegen das Erbe der Industrialisierung und zeigen im Rahmen

von #ZeitsprungIndustrie, wie sich Fabrikbetriebe in der Region etabliert und entwickelt haben. Nicht nur neue Maschinen und Techniken wurden entwickelt, auch die Arbeitnehmenden mussten sich bewegen, wurden mobiler, flexibler und sind auch heute noch gefordert, um mit den technischen Fortschritten Schritt zu halten. Schulen wurden neu strukturiert und machen aktuell mit der Umsetzung des Lehrplans 21 einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Ziel des neuen Bildungsmodells ist es, dass Schülerinnen und Schüler und später dann die Lernenden den Anforderungen der Wirtschaft genügen und auch in Zukunft gut qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen. #ZeitsprungIndustrie bündelt die vielen regionalen Engagements rund um den Industriekanton Aargau und bietet allen Interessierten eine Plattform, um sich gemeinsam zu präsentieren – regional, kantonale und schweizweit.

Start: Manufaktur-Sonntag, 1. September 2019

Der Manufaktur-Sonntag gibt einzigartige Einblicke in die An-

fänge der mechanischen Industrie. Im ganzen Kanton finden attraktive Veranstaltungen für Jung und Alt statt: Es werden längst stillgelegte Maschinen in Betrieb genommen, ehemalige Industriestandorte zum Leben erweckt, aber auch Einblicke in moderne Unternehmen ermöglicht. Museen aus dem Aargau bieten Workshops zum Mitmachen an. Der Manufaktur-Sonntag gedenkt des «Manufakturmandats», das der bernische Rat vor genau 300 Jahren erlassen hat. Es schuf die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Entstehung der frühen Industrie im heutigen Aargau. Details zu den vielen Veranstaltungen sind zu finden auf den Seiten 12 und 13 in dieser Beilage.

Dazwischen: Industrie erleben

Ob Tanzvorstellungen, Theateraufführungen, Wanderungen, Erlebnisausstellungen, Führungen, Tag der offenen Tür oder Volksfest: Bis November 2020 finden im ganzen Kanton unzählige Veranstaltungen statt. Neben dem Blick in die Vergangenheit stehen auch die Gegenwart und Zukunft

immer wieder im Fokus – ein spannendes Jahresprogramm im Zeichen der Industrie im Kanton Aargau. Siehe Seite 14 und 15 in dieser Beilage.

Abschluss: «Helle Nacht», 20. November 2020

Licht und Elektrizität waren wichtige Errungenschaften, welche die Branchenstruktur auch im Aargau stark veränderten und nach der Dampfmaschine die zweite industrielle Revolution einleiteten. Der Bau von grossen Kraftwerken und die technische Möglichkeit, Strom übertragen zu können, machten die elektrische Energie überall und immer verfügbar. Zu den hell erleuchteten Fabrikhallen mit den endlos laufenden Maschinen sind Computer und Roboter dazugekommen, die heute von selbstlernenden Systemen gesteuert werden und mittels künstlicher Intelligenz Daten in Echtzeit verarbeiten. Die «Helle Nacht» schafft die Möglichkeit, sowohl den historischen Wandel zur «elektrifizierten Fabrik» zu thematisieren als auch die heutige «intelligente Fabrik» in den Fokus zu stellen.

Stimmen aus Wirtschaft und Politik

Industrie im Aargau: Tradition und Zukunft

Die Industrie im Aargau ist älter als der Kanton selbst. Mehr als 80 Jahre vor der Kantonsgründung begann mit dem bernischen Manufakturmandat von 1719 ein historischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozess: die Industrialisierung. In den letzten 300 Jahren haben unzählige Aargauerinnen und Aargauer die Industriegeschichte der Schweiz, aber auch weltweit mitgeprägt: Die Seidenbandfabrikanten Vater und Sohn Meyer haben um 1800 halb Aarau unterhöhlt, um die ersten Manufakturen der Schweiz mit Wasserkraft zu versorgen. Davon zeugen heute noch die einzigartigen Meyerschen Stollen. Fast hundert Jahre später gründeten Charles Brown und Walter Boveri ein Unternehmen in Baden: Das erste Projekt der BBC – der heutigen ABB – war eines

der ersten Wasserkraftwerke im Kanton. Es brachte Strom in die Stadt und ihre Umgebung und war Versuchsobjekt für neue Technologien, die später die Welt verändern sollten.

Und heute? Der Aargau ist einer der wichtigsten Industriestandorte der Schweiz. Die vorzügliche Lage und die gut ausgebildeten Fachkräfte sind dafür wichtige Voraussetzungen.

gen. Doch das allein reicht nicht aus, um die Zukunft ebenso erfolgreich zu gestalten wie die Vergangenheit. Die letzten 300 Jahre haben vor allem eines gezeigt: Um erfolgreich zu bleiben, braucht es Innovationen. Und Innovationen brauchen Ideen, Mut, Vertrauen, Risikobereitschaft und nicht zuletzt gute Rahmenbedingungen. Der Regierungsrat setzt sich dafür ein, dass agile und innovative Köpfe im Aargau weiterhin hervorragende Voraussetzungen vorfinden und die industrielle Erfolgsgeschichte unseres Kantons fortschreiben.



Am Puls der Zeit: Regelmässig besucht Urs Hofmann Unternehmen im Kanton Aargau. Wie im April 2019 die Adrian Michel AG in Walde, Schmiedrued. Bild: Flurina Dünki

Dr. Urs Hofmann

Landammann, Vorsteher Departement Volkswirtschaft und Inneres



Der Kanton Aargau gehörte zu den Schwerpunkten der industriellen Entwicklung der Schweiz. Der Kanton hat nicht nur eine bedeutende industrielle Vergangenheit, sondern überdurchschnittlich viele Menschen arbeiten auch heute noch im Vergleich zu anderen Kantonen in der Industrie. Pioniergeist, schöpferische Ingenieure, gut ausgebildete Menschen und stetige Forschung haben immer wieder zu bahnbrechenden Innovationen geführt. So wurde aus der Bäderstadt die Industriestadt Baden und aus der landwirtschaftlichen Region ein Industriezentrum. Wir alle müssen unsere Vergangenheit kennen, damit wir die Gegenwart verstehen und damit wir bereit sind, die Zukunft zu gestalten.

Edwin Somm

ehem. CEO BBC/ABB



Im Aargau arbeiten mehr Menschen in der Industrie als in anderen Schweizer Kantonen. Dabei handelt es sich um hochqualifizierte Arbeiten, die eine starke Nachfrage nach Dienstleistungen und Forschungslösungen generieren. Als grösstes Schweizer Forschungsinstitut für Natur- und Ingenieurwissenschaften nehmen auch wir hier unsere Verantwortung wahr und freuen uns, den Tag der offenen Tür am Paul Scherrer Institut (PSI) im Herbst 2020 im Rahmen von #ZeitsprungIndustrie durchzuführen.

Dr. Thierry Strässle

Stabschef Paul Scherrer Institut



Aare, Limmat, Rhein und Reuss lieferten die Energie für die erste industrielle Revolution im Aargau. Heute bringen Bits und Bytes den Fortschritt. Als Stromkanton sitzen wir gleichsam an der Quelle der vierten industriellen Revolution. Und unsere Industrie ist bei der digitalen Transformation ja tatsächlich schon heute vorne mit dabei. Das spüre ich, wenn ich mich mit den Vertretern der aargauischen Industrie austausche. Als Bankchefin und Präsidentin des kantonalen Wirtschaftsdachverbandes unterstütze ich diese Entwicklung, wo ich nur kann.

Marianne Wildi

Vorsitzende der Geschäftsleitung Hypothekbank Lenzburg AG und Präsidentin der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK)

Industriekulturpfade

Wasser war, ist und bleibt ein kostbares Gut

Die beiden Industriekulturpfade im Aargau zeigen: Entlang den Bächen und Flüssen entstanden bereits vor Hunderten von Jahren Gewerbebetriebe. Diese nutzten die Wasserkraft und entwickelten sich zu florierenden Unternehmen und: Es wurde um die Wasserrechte gekämpft. Wie im Seetal, wo bereits 1853 ein Wasseraufseher im Einsatz war. Für 120 Franken im Jahr musste er Tag und Nacht über die zugeteilte Wassermenge wachen und bei Missbrauch einschreiten.

Text: Helen Dietsche

Bis zur Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert waren sehr viele Betriebe auf Standorte entlang der Wasserläufe angewiesen. Erst als die Leistung der Wasserräder und Turbinen nicht mehr nur via Triebriemen und Seilzüge, sondern mit Elektrizität weitergeleitet werden konnte, waren auch andere Standorte möglich. Aber letztlich blieb weiterhin das Wasser die treibende Kraft für die Industrialisierung im Aargau. Er ist heute der fünftgrösste Wasserkraftkanton – nur knapp hinter Tessin und Bern.

Industriekulturpfad Aabach

Rund 15 Kilometer ist er lang, der Aabach zwischen dem Hallwiler-

see und der Aare. Und wer will, kann auf der rund 6-stündigen Wanderung (auch in Teilstücken möglich) in die Vergangenheit eintauchen. 26 Wasserkraftwerke waren laut Statistik 1928 in Betrieb und jetzt zieren 27 Info tafeln den Weg von Hallwil nach Wildegg. Auf den Tafeln ist zu lesen, wie die Wasserkraft genutzt und was zum Schluss damit produziert wurde. Die Mehlerstellung war ein Kernthema, aber auch Tabakstampfen, die Produktion von Gewehrläufen, Baumwollspinnen, Ziegelherstellung und natürlich die weltbekannten Hero-Konserven haben die Industriegeschichte im Seetal und entlang dem Aabach geprägt.

Was wäre Lenzburg ohne die Familie Hünerwadel?

Viel ist von der Bleiche nicht übrig geblieben. Wenn man jedoch die Grundrisse von 1858 betrachtet, sieht man, dass diverse Gebäude zum ganzen Bleieckkomplex gehörten. Längst stillgelegt, fristet das Mühlrad der Bleiche ein einsames Dasein. «Das soll sich ändern», so Martin Stücheli, denn: «Die Geschichte der Familie Hünerwadel hier in der Bleiche geht noch viel weiter zurück. Der Ort kann als eigentlicher

Beginn der Industrialisierung im Aargau bezeichnet werden – ohne die Hünerwadels würden wir in Lenzburg heute nicht so eine erfolgreiche Industriegeschichte schreiben. Deshalb ist besonders darauf zu achten, dass nicht noch mehr von der Geschichte verschwindet.» Am 22. August, ab 18 Uhr haben alle Interessierten die Gelegenheit, sich in der Bleiche in Lenzburg über die Industriegeschichte zu informieren und sich in der Bleichebeiz auszutauschen. Weitere Infos zu Führungen und Aktivitäten des Vereins Industriekultur am Aabach unter www.industriekultur-aabach.ch

Industriekulturpfad Limmat-Wasserschloss

Rund 40 Bild- und Texttafeln erzählen auf dem Weg von Wettingen bis nach Brugg von Pionieren, technischen Innovationen, industrieller Produktion, aber auch von den Lebensverhältnissen der Arbeiterinnen und Arbeitern. Die Region des Industriekulturpfads Wasserschloss war seit dem 19. Jahrhundert eine der am höchsten industrialisierten der Schweiz. In verschiedenen Gemeinden waren über Jahrzehnte hinweg 70 oder gar 80 Prozent der Erwerbstätigen

in der Industrie beschäftigt. Der Verein Melonenschnitt, der private Förderverein des Historischen Museums Baden, hat es zu seiner Aufgabe gemacht, den vor über 20 Jahren entstandenen «Industriekulturpfad Limmat-Wasserschloss» zu aktualisieren, weiterzuentwickeln und bekannt zu machen. Gruppenführungen und massgeschneiderte Angebote für Schulklassen auf dem Industriekulturpfad Limmat-Wasserschloss (Teilstrecken) werden vom Historischen Museum Baden auf Anfrage organisiert und durchgeführt. www.museum.baden.ch
www.industriekulturpfad.ch



1835: Bau der Spinnerei in der «Au Baden», seit 1995 Teil der Limmatkraftwerke AG. Bild: zvg



Runterladen und los!

Die neue App, die vom Museum Aargau, Museum Burghalde und vom Verein Industriekultur Aabach entwickelt wurde, führt mit spannenden Touren zu verschiedenen Schauplätzen am Aabach. Ob auf den Spuren von Gastarbeiter Guido oder von Sophie von Erlenbach: Verschwundene Bauten, Geschichten aus der industriellen Blütezeit und Rätseln garantieren Spass für die ganze Familie. Starten kann man in Seon, Lenzburg oder Wildegg. www.industriekultour-aabach.ch

Zu Besuch beim einst grössten Arbeitgeber im oberen Fricktal

Vom Erzbergwerk zum Besucherbergwerk



Der 165 Millionen Jahre alte Meeresboden im alten Erzbergwerk Herznach.

Im stillgelegten Bergwerk ist es seit ein paar Jahren alles andere als ruhig – der Verein Eisen und Bergwerke gräbt sich durch die stillgelegten Stollen und stiess vor zwei Jahren unverhofft auf eine geologische Sensation.

Text: Helen Dietsche, Bilder: Geri Hirt
Zufällig sind freiwillige Helfer des Vereins in einem Seitestollen auf einen rund 165 Millionen Jahre alten Meeresboden gestossen. Darin befindet sich ein Ammoniten-Friedhof, der in



Feinarbeit freigelegt und jetzt der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Geologen datieren die dort zu Hunderten, ja Tausenden angeschwemmten und inzwischen zu Stein gewordenen Meerestiere auf rund 165 Millionen Jahre – eine Einzigartigkeit von internationaler Bedeutung. «Für uns ist die Entdeckung des Meeresbodens ein absoluter Glücksfall», erklärt Geri Hirt, Vizepräsident des Vereins, «und die Nachfrage nach Führungen ins stillgelegte Bergwerk, das jetzt dank einer Stollenöffnung wieder teilweise begehbar ist, ist erfreulich gross.»

Ein Blick in die Vergangenheit

Der älteste schriftliche Hinweis auf einen Eisenerz-Bergbau im Fricktal stammt aus dem Jahr 1207. Das Hauptabbaugebiet lag bei Wölflinswil, wo östlich und nordöstlich des Dorfes spätestens seit dem Hochmittelalter bis ins 18. Jahrhundert, vereinzelt noch im 19. Jahrhundert Eisenerz abgebaut wurde. Kleinere Gruben befanden sich zudem bei Herznach und Ueken. Auf der Summerhalde oberhalb

von Zeihen wurde im 17./18. Jahrhundert Bohnerz aus der frühen Erdneuzeit gewonnen.

Letzte Betriebsphase

Einen letzten Höhepunkt erreichte der Erzabbau mit dem Betrieb des Bergwerks Herznach von 1937 bis 1967. In dieser Zeit haben bis zu 140 Mitarbeiter insgesamt 1,7 Millionen Tonnen Eisenerz abgebaut. Entstanden ist ein Stollensystem von rund 32 km Länge. Grosse Strecken dieses unterirdischen Labyrinths sind eingebrochen. Jetzt werden einzelne Abschnitte schrittweise gesichert und für die Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Zum Schluss stellt sich noch die Frage, was aus der halben Tonne Eisen geworden ist, die in der letzten Betriebsphase bis 1967 gewonnen wurde. Man kann es nur erahnen: Ein Teil davon ist sicher auch heute noch in alten Eisenkonstruktionen verbaut, vielleicht zu einer rostenden Eisenskulptur geworden oder dank Recyclingprozessen irgendwo im Umlauf auf der grossen weiten Welt – es wäre spannend zu wissen, wo.

www.bergwerkherznach.ch

Ein Fest rund um die Eisenkultur

Am Wochenende des Manufaktur-Sonntags vom 1. September bietet sich die Gelegenheit, die Fortschritte auf dem Weg vom Erzbergwerk zum Besucherbergwerk zu besichtigen. Mit einem Schmelzofen wird die Erzverhüttung von damals demonstriert, ebenso wird man an das Schmieden von Hufeisen verfolgen können. Wie 2016 ist das Fest in einen kulturellen Rahmen gebettet, neben Festbeizen soll auch musikalische Unterhaltung zu gemütlichen Stunden beitragen. Ein Markt mit regionalen Produkten und der Ammoniten-Klopfplatz sind weitere Höhepunkte am Festwochenende. Die Bergwerkbahn ist dabei eine der Hauptattraktionen für Gross und Klein.

www.bergwerkfest.ch

Unterwegs auf dem Eisenweg

Der Weg führt vom Dorfplatz Wölflinswil vorbei am Wölflinswiler Graben und steigt dann hoch zum «Multimillionär», einem Brunnentrog mit Gesteinsproben aus der Erdgeschichte. Weiter geht es vorbei an den Tagbaugruben aus der Frühzeit des Erzabbaus auf den Kornberg. Vor dem Dorf Herznach wird das imposante Erzsilo sichtbar, ein Relikt des industriellen Eisenerzabbaus. Daneben befindet sich die sehenswerte Ausstellung «Berg-



werk, Geologie und Ammoniten» Auf den Informationstafeln entlang des Weges erfahren Interessierte viel Wissenswertes über die Geologie des Juras und die Geschichte des Eisenerzabbaus im Fricktal. Der zweite Wegabschnitt führt von Herznach nach Zeihen hinauf auf den Homberg.

www.eisenweg.ch

Schönenwerd, Aarau und die Bally-Schuhfabrik

Schuhgeschichte(n)

Um den Besuch im Bally-Museum in Schönenwerd zu beschreiben, fehlt der Platz auf dieser Seite. Deshalb hier die Kurzversion: Viele schöne Schuhe, der Geruch von Leder und das Rattern von alten Maschinen lassen die längst vergangene Industriegeschichte wieder aufleben. Möglich machen das Menschen wie Edith Huber-Haus, Tony Frey oder Philipp Abegg.

Text und Bild: Helen Dietsche

Edith Huber-Haus unterstützt als Gönnerin den Verein Ballyana und hat vor vier Jahren die schönen Bally-Schuhe ihrer verstorbenen Mutter dem Museum vermacht, Tony Frey ist Kassier des Vereins Ballyana und amtiert als Archivar im Museum und Philipp Abegg ist Präsident des Stiftungsrates.



Die Bally-Geschichte prägt ihr Leben: Edith Huber-Haus, Tony Frey und Philipp Abegg.

«Mit Stolz trug ich meine Mädchenschuhe»

Edith Huber-Haus ist die Tochter des Werkmeisters der ehemaligen Bally-Fabrik in Aarau. Sie freut sich, dass die Schuhe ihrer Mutter zur Sammlung im Museum gehören. «Zu Lebzeiten meiner Mutter wäre die Schenkung der Schuhe nicht möglich gewesen. Zum einen, weil meine Mutter fast nicht verstehen konnte, dass ihre getragenen Schuhe museumswürdig sind, und zum anderen, weil sie die Schuhe immer wieder angeschaut hat. Kein Wunder: Waren doch einzelne Paare Unikate, gefertigt in Handarbeit von meinem Vater Karl Haus. Wenn in der Werkstatt ein Schaft nicht mehr gebraucht wurde, hat mein Vater daraus neue Schuhe für meine Mutter geschustert und sie damit überrascht. Schade, dass sie mir nie gepasst haben, meine Mutter hatte kleinere Füsse.» Als gelernte Schuhverkäuferin hat Edith Huber-Haus auch heute noch ein Auge für Schuhe: «Ich freue mich immer, wenn ich schöne, aber auch gut sitzende Schuhe sehe – meine

eigenen sind zwar inzwischen mehr praktisch als schön.» Den Blick fürs Schuhwerk hat sich Edith Hauser-Haus schon in jungen Jahren angeeignet: «Mit Stolz trug ich meine Mädchenschuhe, die mir mein Vater heimgebracht hat, so wie eine meiner Schulkolleginnen ihre auch. Ihr Vater arbeitet allerdings bei «Fretz» (heute Fretz Men AG). Was die Schuhe betraf, waren wir richtige Konkurrentinnen. Beide waren wir überzeugt, dass der eigene Vater die schöneren und besseren Schuhe macht. Leider ist sie bereits verstorben. Heute hätte sie vermutlich die besseren Karten in der Hand: Bally ist aus dem Aargau verschwunden, Fretz Men hingegen ist nach wie vor erfolgreich auf dem Markt.»

«Wir sammeln alles, wo Bally draufsteht»

Tony Frey ist Museumsführer mit Leib und Seele, kennt die Herkunft vieler Ausstellungsstücke und ihre Geschichten. Beinahe wöchentlich melden sich Leute im Museum, die beim Aufräumen Bally-Artikel finden. Ihn freuts: «Wir sammeln alles, wo Bally

draufsteht.» Eines der vielen Exponate gefällt ihm ganz besonders: ein brauner Herrenschuh. Er steht in einer Holzkiste mit einem Plexiglasdeckel, im Deckel hat es einen Schieber. Wenn man ihn öffnet, kann man durch ein Loch im Deckel die Nase ins Innere der Kiste stecken und den unverkennbaren Duft von Lederschuhen riechen. «Dieser Herrenschuh ist über 45 Jahre alt, wurde nie getragen und er ist perfekt verarbeitet.» Neben dem Archivieren und den Führungen kümmert sich Tony Frey auch um den Gönnerverein: «Der Jahresbeitrag beträgt 20 Franken und Einzelne runden den Betrag jeweils grosszügig auf. Das hilft uns enorm, denn zusammen mit den Eintrittsgeldern und den Einnahmen der Führungen begleichen wir damit die Miete für das Museum.»

«Ich wurde mit dem Bally-Gen geboren»

Philipp Abegg ist in Schönenwerd aufgewachsen, sein Vater, Gross- und Urgrossvater haben bei Bally gearbeitet und seine Grossmutter stammt aus der

Bally-Familie. «Ich bin quasi in Bally-Schuhen gross geworden. Dass wir mit unserem Museum im Grossraum Aargau eine wohl einzigartige Industrie-Kulturgeschichte schreiben, freut mich. Wenn man die Schweiz und somit auch den Kanton Aargau mit den grossen Industrienationen wie Frankreich oder England vergleicht, so hinken wir beim Erhalt und der Wertschätzung der industriellen Zeitzeugen deutlich hinterher. Mit dem Themenjahr #ZeitsprungIndustrie werden die Weichen in die richtige Richtung gestellt», so Philipp Abegg. Im Rahmen der Kampagne werden ab 29. Oktober 2019 in der Sonderausstellung «Bally Monsieur» ausgesuchte Modelle von Herrenschuhen gezeigt. Die Vernissage findet um 18.30 Uhr statt. Gibt es einen Schuh, den Philipp Abegg gerne tragen würde? Er zögert nicht lange und greift nach einem braunen «Scribe» aus den 1990er-Jahren. «Es ist ein klassisches Herrenmodell, das von der Form her auch heute noch so zu kaufen ist. Schade, dass die Schuhe nicht mehr in Schönenwerd produziert werden.»

Das Hightech Zentrum Aargau vernetzt Unternehmen

Die Schuhindustrie der Zukunft

Bei Fragen zu neuen Technologien oder Innovationsvorhaben sind Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Kanton Aargau beim Hightech Zentrum Aargau an der richtigen Adresse. Auch die Schuhindustrie hat vor drei Jahren angeklopft. Technologie- und Innovations-experte Renato Franchetto macht nun das, was zur Kernaufgabe des Hightech Zentrums Aargau gehört: die Vernetzung von Unternehmen – untereinander, aber auch mit Forschungs-institutionen und Hochschulen.

Text: Helen Dietsche, Bild: Rolf Jenni

«In der Schweiz gibt es für die schuhherstellende Industrie keinen Branchenverband (mehr). Diese Tatsache und die diversen Kontakte mit den Schuhproduzenten haben mich veranlasst, den «Praxiszirkel Schweizer Schuhe» ins Leben zu rufen. Seit rund drei Jahren treffen wir uns regelmässig, tauschen uns aus und entwickeln gemeinsam Ideen, wie die Schuhe aus dem Aargau – gemeinsam mit den schweizweit tätigen Unternehmen – langfristig auf dem Markt bestehen können», erklärt Renato Franchetto. «Die Marke Schweiz geniesst nach



Hightech Zentrum Aargau: Für einen modernen und leistungsfähigen Wirtschaftsstandort Aargau.

wie vor ein sehr gutes Ansehen, doch aufgrund des Preisdruckes braucht es neue Ansätze.»

Gemeinsam erfolgreich

«Konsumentinnen und Konsumenten sind bereit, für Schuhe einen höheren Preis zu bezahlen, aber – das wird im Austausch mit den Teilnehmenden am Praxiszirkel deutlich – sie müssen einen

sichtbaren Mehrwert erkennen», so Franchetto. Möglich ist das, wenn zum Beispiel die Rohmaterialien von besserer Qualität sind als bei der Massenware aus dem Ausland, sprich: Woher stammt das Leder? Wie wurden die Tiere gehalten? Und immer wichtiger wird: Wie wurde das Leder gefärbt? Dort sind natürliche, ungiftige Farbstoffe auf dem

Vormarsch. Umweltschutz, Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit sind auch bei der Schuhwahl ein Thema. «Gemeinsam erarbeiten wir neue Ideen und suchen für die Umsetzung passende Partner. Nur so kann die Schuhindustrie – im Aargau und schweizweit – die Erwartungen der Schuhträger erfüllen und weiterhin erfolgreich tätig sein.»



Dr. Max Schär
CEO Anova Swiss AG



Daniel Omlin
CEO und Geschäftsleiter FRETZMEN AG



Barbara Artmann
Inhaberin und Geschäftsführerin Künzli SwissSchuh



Antonio Zullo
Inhaber Techno-Boots Ltd.

Wir sind in einem spezialisierten Markt tätig und können deshalb existieren. Eigentlich ist die Schweiz zu klein für mehrere Schuhproduzenten. Viel besser wäre es, wenn wir uns zusammenschliessen und auf einen gemeinsamen Produktionsstandort einigen würden. So könnte jeder Hersteller seine Stärken einbringen und alle Modelle wären tatsächlich Made in Switzerland.

FRETZ – über 100 Jahre Schuhtradition im Kanton Aargau. Seit Beginn wird der Familienbetrieb langfristig wirtschaftlich und sozialverträglich geführt. Als grösster verbliebener Schweizer Schuhproduzent montieren wir heute in Fahrwangen mit unseren rund 65 Mitarbeitenden täglich über 1000 Paar Schuhe – leider nur für Männer!

Für Künzli ist der Aargau Heimat seit 1927. Heute bilden zentrale Erreichbarkeit und Verfügbarkeit von kompetentem Personal die Vorteile. Schuhwissen allerdings findet sich heutzutage international, z.B. im Forschungszentrum in Deutschland oder im von Italien beeinflussten Know-how unseres Produktionsstandortes in Albanien.

Dank dem Praxiszirkel Schweizer Schuhe ist es unserer kleinen Manufaktur gelungen, sich aus ihrer Anonymität hervorzuheben, um neue Wege der Produktentwicklung durch Digitalisierung zu erforschen. Denn nur durch Qualität und Innovation können wir unsere hohen Produktionskosten gegen einen einst florierenden, aber heute deflationierenden Markt legitimieren.

Das Handwerk von der Pike auf gelernt

«Ich bin digital – so viel wie nötig, so wenig wie möglich»

Paul Kramer ist 1965 geboren, hat die Sekundarschule besucht und von 1981 bis 1985 eine Lehre als Werkzeugmacher bei der Jehle AG in Etzgen absolviert. Eine Berufslehre notabene, die es heute – in dieser Form nicht mehr gibt, und in der von Hand gefräst, gefeilt und gesägt wurde – Maschinen wurden damals mit Lochstreifen gesteuert. Wie findet er sich in der digitalen Welt zurecht?

Text und Bild: Helen Dietsche

Seit 30 Jahren arbeitet Paul Kramer im Paul Scherrer Institut in Villigen PSI und ist dort seit acht Jahren Leiter der Berufsbildung. 102 Lehrlinge in 15 verschiedenen Berufen sorgen für einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag.

Schritt in die Berufswelt

Schon als Jugendlicher hat Paul Kramer gemerkt, dass ihn eine staubige Umgebung belastet: «Mich kratzte es im Hals, mir brannten die Augen und ich musste niesen.» Eine Schnupperlehre als Schreiner bestätigte sein Gefühl und er sah sich weiter nach einem passenden Beruf um. Sein damaliger Nachbar war Mechaniker und ein richtiger «Töfflibueb». «Mich hat beeindruckt, wie er Töffli frisieren konnte und das war ausschlaggebend für meine Berufswahl.» Als Sohn einer Bauernfamilie war damals an ein Studium nicht zu denken. Aber: «Es war nicht nur die finanzielle Situation, die weiterführende Schulen verunmöglichte, sondern auch meine vielen anderen Interessen, besonders das Fussballspielen. Ich war lange Zeit der Überzeugung, dass ich bis zu meiner Pensionierung in der Werkstatt arbeiten werde. Doch es kam anders: Berufsbegleitend absolvierte ich mit 23 Jahren das Handelsdiplom, besuchte anschliessend

die Höhere Fachschule, Richtung Maschinenbau, und erwarb das Diplom zum eidg. diplomierten Erwachsenenbildner.»

Menschen statt Maschinen

Könnte Paul Kramer seinen erlernten Beruf heute noch ausüben? «Von der Fingerfertigkeit her sicher, aber ich habe grossen Respekt vor den Maschinen, den Drehbänken mit hohen Tourenzahlen, überhaupt die ganze Digitalisierung in der Werkstatt würde mich überfordern.» Keiner seiner ehemaligen Berufskollegen steht noch an der Werkbank. Grund dafür sieht Kramer darin, dass man mit zunehmendem Alter merkt, wo die eigenen Fähigkeiten liegen und was einem Spass macht. «Heute haben wir im Vergleich zur Generation unserer Eltern die Möglichkeit, uns beruflich zu verändern. Ich zum Beispiel habe erkannt, dass ich viel lieber mit Menschen als mit Maschinen arbeite, und mir die nötigen Kompetenzen angeeignet. Ich bin nach wie vor der

«Wer hoch hinaus will, braucht ein sicheres Fundament, eine solide Ausbildung.»

Überzeugung, dass eine Berufslehre der richtige Einstieg ins Berufsleben ist. Deshalb arbeite ich hier und unterstütze die vielen Jugendlichen gerne auf ihrem beruflichen Weg. In Sachen Digitalisierung sind sie mir überlegen, meine Berufserfahrung macht das jedoch wett.»

Von analog zu digital

«Den digitalen Wandel habe ich sehr widerwillig akzeptiert. Was ich in der digitalen Welt brauche, besitze ich, alles an-

dere interessiert mich weniger. Und wenn es bei mir an digitalem Wissen fehlt, habe ich viele junge Menschen um mich herum, die mir gerne zeigen, wie flott ihnen diese Themen von der Hand gehen. Ich gehöre zur letzten Generation, die analog aufgewachsen ist. Wir hatten ein Haustelefon und wenn niemand zu Hause war, gabs keine Nachricht auf der Comebox und auch keine Anrufe in Abwesenheit. Die heutigen Erwartungen an die Erreichbarkeit überschreiten meine persönliche Grenze – privat nehme ich mir die Freiheit, nicht jederzeit verfügbar zu sein.» Es gibt auch andere Momente, da wünscht Paul Kramer sich die Zeit ohne Smartphones zurück. Zum Beispiel beim gemütlichen Zusammensein mit Freunden und Familie: «Smartphones auf dem Tisch sind mir ein Gräuel. Ständig werden Nachrichten gecheckt, News gelesen – so kann doch kein richtiges Gespräch entstehen.»



Paul Kramer und Alicia, KV-Lernende, 3. Lehrjahr, am PSI: «Wir helfen uns gegenseitig – das funktioniert prima.»

Schulbildung im Wandel

Schule heute: Lernplattform statt dicke Bücher

Vor 30 Jahren wurden in den Berufsschulen Formeln gepaukt, Paragraphen auswendig gelernt und Basiswissen vermittelt. Im Alleingang führten die Lehrpersonen durch die Schulstunden mit einem klar definierten Ziel, welcher Stoff behandelt werden muss – ohne Einbezug des Wissensstandes der Schülerinnen und Schüler. Für diese war in der Regel «büffeln» angesagt, auswendig lernen von trockener Materie, oft weit entfernt von der Praxis. Wie wird heute Fachwissen vermittelt? Die Antworten hat Rolf Häner, Rektor der Berufsfachschule BBB in Baden.

Text: Helen Dietsche, Bild: zvg

«Unsere elektronische Lernplattform ist aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken und ich wage zu behaupten, dass keiner der über hundert Lehrpersonen an der BBB zur früheren Unterrichtsform mit Büchern, Block und Bleistift zurückkehren will.» Ein grosser Vorteil, sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Lernenden, ist die Tatsache, dass jederzeit und von überall her auf das Unterrichtsmaterial zugegriffen werden kann. Rolf Häner weiss: «Im Zuge der heutigen Mobilität wird das sehr geschätzt. Ohne schwere Bücher rumzuschleppen, kann man unkompliziert und ganz einfach im Zug oder im Bus sein Wissen vertiefen oder etwas nachschauen. Und auf unsere Druck- und Kopierkosten hat sich die Umstellung auch sehr positiv ausgewirkt.»

Umdenken

Das Aufarbeiten des Schulstoffes erforderte ein Umdenken der Lehrpersonen: «Wir mussten raus aus unseren Schulzimmern und gemeinsam in den Fachgruppen überlegen, wie wir die vom Lehrplan geforderten Fähigkeiten und Fer-



Auch die angehenden Coiffeusen nutzen die digitale Lernplattform der Berufsfachschule BBB in Baden.

tigkeiten über die Plattform vermitteln können. Das war für jedes Thema in der Anfangsphase ein enormer Aufwand. Jetzt, nach über zwölf Jahren, können wir auf eine umfassende, stets wachsende Sammlung von Inhalten und Lernaktivitäten zurückgreifen, die ständig weiterentwickelt werden. Sämtliche Lernenden und Lehrenden haben Zugriff auf alle Daten, was beim Vorbereiten des Unterrichts heute zu einer massiven Effektivitätssteigerung führt. Früher galt für einen Lehrer «Ich und meine Klasse», heute leben wir nach dem Motto «Wir und unsere Schule». Dank der Digitalisierung unseres Schulunterrichtes steht uns deutlich mehr Zeit zur Verfügung, um auf

Probleme einzelner Lernender einzugehen – die personalisierte Lernplattform sorgt dafür, dass in solchen Situationen der Rest der Klasse trotzdem weiterarbeiten kann.»

Kompetenzen entwickeln

Rolf Häner erläutert weiter: «Neben dem nötigen Basiswissen sind in der Arbeitswelt vermehrt Kompetenzen gefragt: Kreativität, lösungsorientiertes Denken, gesunder Menschenverstand, gute Umgangsformen und virtuelle Teamarbeit sind nur einige davon. Wir sind über das Bildungsnetzwerk Baden im Gespräch mit der Wirtschaft. Unsere Aufgabe als Berufsfachschule ist es, die zukünftigen Berufsleute auf die Erwartun-

gen der zukünftigen Arbeitgeber vorzubereiten. Und das funktioniert nur, wenn man sich untereinander austauscht.» Eine weitere Schnittstelle besteht zu den Schulen: «Ich gehe davon aus, dass die heutigen Schülerinnen und Schüler fit sein werden für die Herausforderungen der lau-

«Ballungszentren für Bildung, so wie Baden eines ist, sind attraktiv für die Wirtschaft.»»

fenden Industrialisierung, falls die geplanten Umstrukturierungen (Lehrplan 21) in den Schulen gut umgesetzt werden. Wir Berufsschulen sind gut beraten, wenn wir die Erfahrungen der Oberstufenlehrer aufnehmen und im Rahmen der Berufsschule weiterführen.»

Blick in die Zukunft

Rolf Häner über seine Visionen: «Ein besonderes Anliegen ist uns, dass sich die Auszubildenden zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten entwickeln, die sich in der immer komplexer werdenden Welt bewähren und wir so einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft und Gesellschaft leisten.» Dass weitere Berufe in Zukunft verschwinden werden, das weiss auch Rolf Häner, aber: «Technologische Entwicklungen werden auch künftig Jobs ersetzen. Sie werden, wie es in der Vergangenheit stets der Fall war, auch neue Arbeitsstellen schaffen.»

Veranstaltungen

Manufaktur-Sonntag, 1. September 2019

Aarau

*Glockengiesserei H. Rüetschi AG
und Aargauer Kunsthaus*

SKULPTURENPRODUKTION

Einblicke in die Arbeitsprozesse der Produktion. Anschliessend erzählt Silja Burch, Kunsthistorikerin, Wissenswertes zu Skulpturen und stellt Werke zum Thema vor.

Zeit: 13.30 Uhr

Dauer: 1½ Stunden, Anmeldung unter:
anlaesse.kunsthau@ag.ch

www.aargauerkunsthau.ch

Foyer Stadtmuseum Aarau
**MIT KURVENLINEAL, ZIRKEL
UND REISSBRETT**

Zeichnungsworkshop mit Mandalas und Mustern. Ehemalige Mitarbeiter der Firma Kern helfen dabei und erzählen von der Kunst der Reisszeugmacher.

Zeit: 11.00–17.00 Uhr

Kurzführungen um 13.30 und 15.00 Uhr.

*Aufschluss Meyerstollen (3. UG im Bahnhof
Aarau, vis-à-vis Bahnreisezentrum)*

VON AARAUS UNTERGRUND ZUM HINGUCKER AM HUT

Besuch eines Teilabschnitts der Meyerschen Stollen, der gebaut wurde, um die Seidenbandfärberei zu betreiben.

Zeit: 11.00–16.00 Uhr.

Kurzführungen zu jeder vollen Stunde
Kinderprogramm um 11.30 und 13.30 Uhr.

www.stadtmuseum.ch

aaarau info und Stadtmuseum Aarau

VON FRÜHINDUSTRIE ZUR HIGHTECH-BRANCHE

Führung am Stadtbach und im Stadtmuseum.

Zeit: 14.15 Uhr (Dauer 1½ Stunden).

www.weloveaarau.ch

Baden

*Historisches Museum Baden
und Verein Melonenschnitz*

INDUSTRIE ENTLANG DER LIMMAT IM RAUM BADEN-ENNETBADEN, UND WAS DAVON GEBLIEBEN IST

Die Einführung im Historischen Museum Baden erklärt die Textilindustrie und ihr plötzliches Ende. Anschliessend Rundgang zwischen Museum und Tränenbrünneli.

Zeit: 10.30–11.30 Uhr.

www.melonenschnitz.ch

Historisches Museum Baden

BLICK ÜBER DIE SCHULTERN: SPINNEN UND ARBEITEN AN DER WERKBANK

Der Täschnner Peter Fasnacht verlegt seine «Werkstatt» ins Museum und Marianne Kiel sitzt am Spinnrad.

Zeit: 11.00–16.00 Uhr.

FABRIK-SCHICKSALE: ARBEITERALLTAG IN DER BAUMWOLLSPINNEREI

Führung mit szenischer Theatereinlage zur Frühindustrialisierung in Baden im Museum und auf dem Industriekulturpfad.

Zeit: 14.00 Uhr.

www.museum.baden.ch

Museum Langmatt

DAS HISTORISCHE ENSEMBLE LANGMATT

Kurzführungen zur Sammlung französischer Impressionisten und zur Architektur von Karl Moser. Führung mit Sarah Csernay.

Zeit: 11.15 Uhr, 13.15 Uhr, 15.15 Uhr

(regulärer Museumseintritt. Führung gratis).

www.museumlangmatt.ch

Filzquadrat, Oederlin-Areal, Rieden bei Baden

MIT WASSER, SEIFE, WOLLE ...

Filzen für Gross und Klein.

Zeit: 11.00–16.00 Uhr

Start: jeweils zur vollen Stunde.

www.filzquadrat.ch

Bremgarten

*Museum Reusskraftwerk – Bruggmühle
Bremgarten*

NUTZUNG DER WASSERKRAFT UND DIE WANDLUNG DER MECHANISCHEN IN ELEK- TRISCHE ENERGIE.

Interessantes zur Bremgarter Industriegeschichte.

Zeit: 13.30–17.00 Uhr.

www.museumreusskraftwerk.ch

Egliswil

Sammlungszentrum Museum Aargau

EINBLICKE IN DIE INDUSTRIEGESCHICHT- LICHE SAMMLUNG VON MUSEUM AARGAU

Mit drei einstündigen Führungen zeigen Rudolf Velhagen, Chefkurator Sammlung und Ausstellungen, und Thomas Frei, Kurator, industriegeschichtliche Objekte der Sammlung.

HIGHLIGHTS DER SAMMLUNG

Führung mit Rudolf Velhagen.

Zeit: 11.15 und 16.15 Uhr

INDUSTRIAL DESIGN

Führung mit Thomas Frei.

Zeit: 14.15 Uhr

Teilnehmerzahlen sind beschränkt, Anmeldung über: reservationen.lenzburg@ag.ch
Tel. 0848 871 200

www.museumaargau.ch



Ehrendingen

Zementfabrik Oberehrendingen

GESCHICHTE DER ZEMENTFABRIK OBEREHRENDINGEN

Führung mit Infos zum Aufbau, Ausbau und Ende (1892–1902).

Besammlung: Dorfzentrum/Kirche Oberdorf
Zeit: 9.00–12.00 Uhr

Dauer: ca. 1 ½ Stunden Wanderzeit)

Anmeldung unter:

eckmann_claudio@hotmail.com/079 678 87 62

Herznach

Verein Eisen und Bergwerke

BERGWERKFEST

Freie Besichtigung von Museum und Stollen. Markt und musikalische Unterhaltung auf dem Festgelände. Bahnbetrieb sowie Klopffplatz für die Kinder sind einige der Highlights.

Zeit: ab 10.00 Uhr

Findet auch am Samstag, 31. August 2019 statt.

www.bergwerkfest.ch

Lenzburg

Museum Burghalde und Dépendence Seifi

INDIENNES: BEDRUCKTE BAUMWOLL- TÜCHER EROBERN LENZBURG

Experten des Textildrucks zeigen ihr Können. Bedrucken von Stoff oder des selbst mitgebrachten Shirts und Führungen durch das Museum. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Historischen Vereinigung Seetal.

Zeit: 13.00–17.00 Uhr

Ohne Voranmeldung

Kosten: Kollekte für Materialbeitrag

www.museumburghalde.ch

www.hvseetal.ch

Oberentfelden

Industriemuseum Oberentfelden

(Alte Bürstenfabrik Walther)

FÜHRUNG DURCH DAS GELÄNDE DER EHEMALIGEN BÜRSTENFABRIK

Tauchen Sie ein in die Vergangenheit und lernen Sie die einstige Nutzung der Räume kennen.

Zeit: 11.00–12.00 Uhr.

EINE FIRMA KÄMPFT GEGEN DEN SCHMUTZ

Das Buch «Eine Firma kämpft gegen den Schmutz» dient als Grundlage der Führung durch das Museum.

Zeit: 14.00–15.00 Uhr.

ARBEITSPLÄTZE UND MASCHINEN

Arbeitsplätze und Maschinen wie anno dazumal.

Zeit: 15.00–17.00 Uhr.

Neben den Veranstaltungsblocken können die Besucher/-innen von 12 bis 14 Uhr Waffeln nach altem Rezept und Getränke geniessen.

www.oberentfeldenmuseum.ch

Schinznach-Dorf

Museum Mittlere Mühle

EIN LEBENDIGES INDUSTRIEDENKMAL UND «TEIGGEN» UND BACKEN IN DER EMMERSTUBE

Die Geschichte der 2000 Jahre alten Technik des Getreidemahlens mit Wasserrad, Getriebe und Mahlwerk. Wer Lust hat, kann sein eigenes Brot backen lassen.

Zeit: 14.00–17.00 Uhr.

www.mittleremuehle.ch

Schönenwerd

Ballyana

DIE INDUSTRIELLE REVOLUTION IM NIEDERAMT VON 1719 BIS 1850

Philipp Abegg, Präsident der Stiftung «Ballyana», führt durch die Ausstellung.

Zeit: 14.30–15.15 Uhr

BALLY MONSIEUR: HERRENSCHUHE 1851 BIS HEUTE – DAS MAKING-OF DER SONDERAUSSTELLUNG

Jürg Brühlmann, CEO Spinform AG, und Dr. Christian Schneider, Historiker bringen den Besucher/-innen die Sonderausstellung näher.

Zeit: 16.00–16.45 Uhr.

www.ballyana.ch

Zofingen

Museum Zofingen

INDUSTRIEGESCHICHTE DER STADT ZOFINGEN

Die neu gestaltete Abteilung «Industrie» zeigt tiefe Einblicke in die Welt der Textil- und Maschinenindustrie des 20. Jahrhunderts.

www.museumzofingen.ch

Zeit- und ortsunabhängig

MUSEUMSBESUCH ONLINE – VIRTUELLER RUNDGANG VON SBB HISTORIC

Besuchen Sie auf einem virtuellen Rundgang die Sammlungen von SBB Historic. Der virtuelle Rundgang ist am Manufaktursonntag digital verfügbar auf instagram unter:

@HistoricRailwayPic oder #InstaTour

www.sbbhistoric.ch



Ausgewählte Veranstaltungen bis November 2020

Quer durch den Kanton Aargau

Demnächst

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
INDUSTRIEGESCHICHTE DER LETZTEN 50 JAHRE – RINGVORLESUNG

Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau (HGA) ist Drehscheibe der historischen Forschung im Kanton Aargau, sie pflegt eine rege Publikationstätigkeit und ist mit dem Staatsarchiv und den regionalen historischen Vereinigungen verbunden. Akteure aus Bildung, Industrie, Kultur und Tourismus erzählen Geschichten und Zukunftsvisionen.
Ort: Campus FHNW, Windisch

18. September, 19.00 Uhr

DIE INDUSTRIE IM AARGAU SEIT 1970

Referentin: Astrid Baldinger, Historikerin

2. Oktober, 19.00 Uhr

BBC – ABB – ASLTOM – GE: DESINDUSTRIALISIERUNG UND UMNUTZUNG IN BADEN

Referent: Bruno Meier, Historiker

23. Oktober, 19.00 Uhr

KERN AARAU – DAS ENDE EINES TRADITIONSBETRIEBS

Referent: Dominik Sauerländer, Historiker

6. November, 19.00 Uhr

#ZEITSPRUNGINDUSTRIE – DAS THEMENJAHR IM ÜBERBLICK

Organisiert vom Verein IndustrieWelt Aargau

27. November, 18.00 Uhr

DAS ERBE DER INDUSTRIE IM MUSEUM AARGAU

Besuch der Sammlung in Egliswil mit Rudolf Velhagen, Chefkurator Museum Aargau.

www.geschichte-aargau.ch

Highlights bis November 2020

Bis 8. Januar 2021, Ortsmuseum Bellikon
PIONIERE DER METALLINDUSTRIE

170 Jahre Industrie-History, Rohrdorferberg und Umgebung. Eine Ausstellung über 20 Unternehmen aus der Metallindustrie – seit 1849.
Zeit: Jeden ersten Montag im Monat, 17.00 bis 19.00 Uhr, resp. nach Absprache mit Führungen für Firmen, Gruppen, Schulen, Vereine. Mit oder ohne Apéro.

Museumsverein Bellikon, 056 496 0105, monn@flashcable.ch

19. Mai 2019 bis 8. Januar 2021

Ort: Dorfstrasse 6, 5454 Bellikon

www.ortsmuseum-bellikon.ch

Ab sofort und bis auf unbestimmte Zeit
Audiowalk im Merker-Areal, Baden

WIE AUS 35 RAPPEN DAS GELBE VIERECK WURDE

Der Audio-Rundgang ist eine Zeitreise von der Gründung der Firma Merker & Meining im Jahr 1873 über die Merker AG bis hin zum Gelben Viereck der Gegenwart. Die mit Kopfhörern ausgestatteten Besucherinnen und Besucher erfahren auf dem Rundgang durch die ehemalige Fabrik Fakten aus der Firmen- und Familiengeschichte. Suggestive Geräusche, Werbeslogans und Musik eröffnen einen anregenden Hörraum. Der Rundgang kann während des ganzen Jahres auf Anmeldung gebucht werden, er dauert 35 Minuten. Anmeldung unter:

audiorundgang@merker-areal.ch

www.merker-areal.ch

Ab 29. September 2019

Strohmuseum im Park, Wohlen

SONDERAUSSTELLUNG – VON KOPF BIS FUSS

1939 fand um das Zürcher Seebecken die legendäre Landi statt. Die Flaggschiffe der Aargauer Modeindustrie – die Hutgeflechtproduzenten und die Bally-Schuhfabriken – hatten ihren letzten grossen Auftritt. Im Rahmen von #ZeitsprungIndustrie zeigt das Strohmuseum im Park eine Sonderausstellung rund um eine fiktive Begegnung zwischen den beiden Fabrikanten Johann Rudolf Isler und Iwan Bally. Die Besucherinnen und Besucher tauchen ein ins Jahr 1939. Die Inszenierung lässt sie am Kaminfeuergespäch der beiden Patrons teilhaben und gibt Einblick in die endende Zwischenkriegszeit mit ihren Hochs und Tiefs. Zahlreiche Objekte aus der Sammlung des Stroh Museums sowie Leihgaben der Stiftung Ballyana werden erstmals zusammen in einer Ausstellung gezeigt.

www.strohmuseum.ch

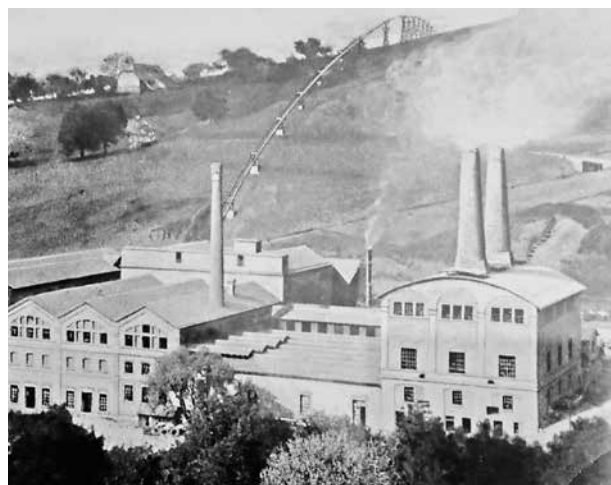
13. November 2019 bis Juni 2020

Stadtmuseum Aarau

FOYERAUSSTELLUNG «KERN EXAKT200!»

1819 – vor exakt 200 Jahren – gründete Jakob Kern in Aarau seine Reisszeugfabrik. Vom einfachen Zirkel bis zum Theodoliten, von der Landesvermessung bis zum Tunnelbau: Kern-Instrumente begleiteten die Industrialisierung der Schweiz – und bald der ganzen Welt. Das Stadtmuseum Aarau nimmt das Jubiläum zum Anlass, die Entwicklung der Vermessung zu dokumentieren und ihre gesellschaftliche Bedeutung bis heute zu ergründen. Besondere Attraktion ist ein 3D-Scanner, mit dem sich Besucherinnen und Besucher selbst vermessen und sich die eigene Punktwolke nach Hause mailen können.

www.stadtmuseum.ch



20. Februar 2020 bis Januar 2021

Stadtmuseum Aarau

SONDERAUSSTELLUNG

«INDUSTRIE UPDATE»

Das Stadtmuseum Aarau als Werkhalle – Kollaborative Roboter, nachhaltige Produktion und Industrie 4.0 – aktuelle Entwicklungen verändern Industrie und Gesellschaft. Die Ausstellung setzt bei den heutigen Herausforderungen an und thematisiert wichtige Fragen zu Umweltschutz, Digitalisierung und Globalisierung. Dazu erkunden die Besucherinnen und Besucher die Produktions- und Arbeitswelt in der Industrie, setzen sich mit der Verfügbarkeit von Gütern auseinander und erleben neue technische Entwicklungen.

www.stadtmuseum.ch

14. August bis 27. September 2020

Alte Schmiede, Baden

ERLEBNISAUSSTELLUNG

«UNTER STROM»

Von den Industrieepionieren zur Zukunft der Region Baden. Die Sonderausstellung macht die spannende Geschichte der Badener Elektroindustrie für ein breites Publikum erlebbar. Innovationen, Internationalität und soziale Entwicklung sind die Kernthemen. Organisiert wird die Ausstellung vom Verein IndustrieWelt Baden. Ein Zeittunnel, diverse Zeitinseln und der Marktplatz der Zukunft garantieren ein unvergessliches Erlebnis – eines von vielen, zum Abschluss des Themenjahres #ZeitsprungIndustrie.

www.unter-strom.ch

28. August 2020, Premiere-Vorstellung

Landschaftstheater Lenzburg

«SANATORIUM ZUM FEUEROGEL»

Ende August 2020 feiert die Jubiläumsproduktion des Landschaftstheaters Lenzburg Premiere. Die Inszenierung unter der künstlerischen Leitung des Vereins der Flaneure nimmt Fahrten der ehemaligen Seifenfabrik Lenzburg auf – und lädt zu einer sinnlichen Reise durch Hygiene und Dreck. Die Produktion zum zwanzigjährigen Jubiläum des Landschaftstheaters entsteht in enger Kooperation mit dem Museum Burghalde. Bis September 2020 sind weitere 15 Vorstellungen geplant.

www.landschaftstheater.ch

24. September 2020 bis März 2021,

Historisches Museum Baden

BERUF IM WANDEL

Das Historische Museum realisiert in einer engen Zusammenarbeit mit der Berufsfachschule BBB und den Studierenden diese Sonderausstellung. Im Mittelpunkt stehen Geschichten rund um das Thema Beruf, die mittels Audio- und Videobeiträgen erzählt werden. «Was willst du einmal werden?» Diese Frage wird den Kindern schon früh gestellt. Ausgehend von den Wunschvorstellungen und den Erwartungen an das Berufsleben, beleuchtet die Ausstellung zum einen die Entwicklungen des Berufslebens und fragt nach dem Stellenwert des Jobs in der Gesellschaft. Zum anderen werden anhand konkreter Beispiele die Veränderungen thematisiert, welche die Digitalisierung auf die Arbeit des Menschen hat und noch haben wird.

www.museum.baden.ch

Ab März 2020

Museum Burghalde

«SAUBERE SACHE!»

FASZINIERENDE WELT DER SEIFE

Eine Ausstellung über die faszinierende Welt der Seife in der ehemaligen Seifenfabrik Lenzburg. In einem Seifen- und Duftlabor dürfen Klein und Gross ihre Sinne testen. Ausgehend vom Lokalen vermittelt eine kleine Kulturgeschichte spannende Details über das Industrieprodukt Seife. Eine Kunstinstallation setzt auf die Ästhetik des Produkts mit seinen Formen, Farben und Duftnoten.

www.museumburghalde.ch

3. April bis 29. Oktober 2020

Museum Aargau im SBB Historic-

Gebäude Windisch

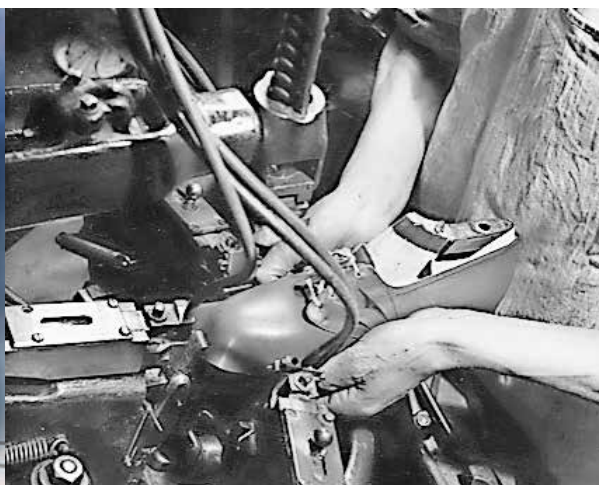
VON MENSCHEN UND MASCHINEN

150 Jahre Aargauer Industriegeschichte. Die Ausstellung, welche aus der Sicht eines Patrons oder eines Arbeiter oder einer Arbeiterin besucht werden kann, zeigt zahlreiche industriegeschichtliche Objekte der Sammlung des Museum Aargau. Ein Teil der Ausstellung widmet sich eingehend jüngsten Entwicklungen wie dem Aufkommen der Robotik, die uns in Zukunft den Alltag erleichtern soll.

www.museumaargau.ch

Alle Veranstaltungen zum Themenjahr finden Sie unter

www.zeitsprungindustrie.ch



«Reverse Engineering» am Beispiel der Emil Frey Classics AG in Safenwil

Aargauer Hightech lässt smarte Oldtimer auch in Zukunft rollen

Das Hightech Zentrum Aargau hat dazu beigetragen, ein Stück Autoindustrie-Erbe zu bewahren. Der Dienstwagen von James Bond spielt in dieser Geschichte eine zentrale Rolle. Immer öfter braucht es neues Hightech-Fachwissen, um ältere industrielle Lösungen in die Zukunft zu retten.

Ruedi Mäder (Text und Bild)

Auch Elektronik hat ein Ablaufdatum. «Die Problematik von veralteten Elektroniksystemen, die schlecht oder gar nicht dokumentiert sind, nimmt laufend zu», erklärt Bernhard Isenschmid, Technologie- und Innovationsexperte der Hightech Zentrum Aargau AG (HTZ). Die Lösung heisst «Reverse Engineering». Dieses kann in zahlreichen Bereichen, wo langlebige Produkte im Einsatz sind, entscheidende Vorteile bringen. Sind zentrale Teile, Prozesse oder auch Wissen nicht mehr verfügbar, wird von



Ohne Elektroniksteuerung läuft nichts:
Thomas Lüscher von der Emil Frey Classics AG zeigt eine Original-Steuerungsbox.



Neupreis 185'000 Franken: Vor über 30 Jahren kam dieser Aston Martin V8 auf den Markt.

«Obsoleszenz» gesprochen. «Obsoleszenz-Management» wird zum Beispiel in der Bahntechnik, in der Luftfahrt und im Kraftwerksbereich zunehmend unverzichtbar. Dasselbe gilt für Oldtimer.

Gut gepflegte Oldtimer – Liebhaberobjekte ohne Verfalldatum? Das könnte man meinen. Was aber tun, wenn eines Tages die elektronische Motorsteuerung ausfällt und ein Ersatzteil nicht mehr lieferbar ist? Die Emil Frey Classics AG, die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und das HTZ haben einen innovativen Lösungsweg erschlossen.

Originalsteuerung nicht mehr lieferbar

Das erste Dienstgefährt des britischen Geheimagenten 007, James Bond, war ein Sportwagen der Marke Aston Martin. Von der V8-Variante mit 585er-Motor wurden bis 1987 rund 2500 Exemplare gebaut. Mitte der Achtzigerjahre wurde mit dem neu eingeführten Katalysator ein elektronisches Steuergerät unverzichtbar. Ohne diese Elektronik kann der Motor nicht betrieben werden. Seit 2008 ist das Gerät nicht mehr lieferbar. Der Marktpreis für ein funktionierendes Steuergerät beträgt rund 12'000 Franken. Reparaturen sind nur noch teilweise möglich, weil die elektronischen Bauteile nicht mehr verfügbar sind und der Wirkmechanismus der Steuerung nicht vollständig dokumentiert ist.

Wartung und Restaurierung von «Classic Cars» sind Kernkompetenzen der Emil Frey Classics AG. Dieses KMU beschäftigt im technischen Bereich 18 Mitarbeiter und ist eines von 13 «Aston Martin Heritage Centers». Allerdings verfügt die Firma kaum über Mikroprozessor-Kompetenz oder über spezifisches

Software-Fachwissen. Daher wandte sie sich an das Institut für Mikroelektronik (IME) der FHNW in Brugg-Windisch. Schnell wurde klar, dass zusätzlich Kompetenz nötig war, über die ein weiteres FHNW-Institut verfügt: das Institut für Produkt- und Produktionsengineering IPPE. Das HTZ hat das Projekt organisatorisch sowie fachlich begleitet und die Forschungsarbeit im Rahmen einer Machbarkeitsstudie mitfinanziert.

Erfolgreiche Machbarkeitsstudie

In diesem Fall von Reverse Engineering ging es darum, die Funktionalität der Steuerung zu ermitteln und diese auf heutige Steuerungssysteme zu übertragen. Weshalb setzte man nicht auf eine neue, frei programmierbare Steuerungsbox? Dies hätte bedeutet, dass weitere Fahrzeugteile (Motorenkabelstrang, Sensoren, Stellglieder) ebenfalls ausgewechselt würden. In monatelanger Arbeit konnten die Schaltpläne rekonstruiert und die Platine mit der Steuerungsschaltung entschlüsselt werden. Dies ermöglicht sowohl die Reparatur als auch den Nachbau der Steuerung im Originalgehäuse. Ziel ist die Herstellung eines Prototyps der Steuerungsbox. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Machbarkeitsstudie soll unter Beizug der Innosuisse ein nächstes Projekt lanciert werden. Angestrebt wird dabei die Entwicklung eines elektronischen Prüfstandes. Früher oder später dürfte das gleiche Problem bei einer Vielzahl von Motoren anderer Fahrzeughersteller zu lösen sein.

Hightech Zentrum Aargau AG
5200 Brugg, www.hightechzentrum.ch

Projektwoche «Start Up Kids»: Kinder entwickeln eine Geschäftsidee

Unternehmerisches Gen im Blut



«Start Up Kids»: Für Kinder und die Coaches eine tolle Erfahrung.
Bild: zvg

Niclas hat genaue Vorstellungen, wie der Hightech-Rucksack der Zukunft aussehen muss, Laila ist überzeugt, dass die Nachfrage nach einer Kinder-Kochschule für gesundes Essen immer grösser wird, und Johanna und Paula nähern aus alten Kleidern praktische Einkaufstaschen. Die unternehmerische Zukunft des Aargaus scheint gesichert.

Text und Bild: Helen Dietsche

Neunzehn Mädchen und Buben aus dem Kanton Aargau sitzen im Mühlbergsaal im Naturama in Aarau. Statt in der letzten Ferien-

woche in der Badi herumzutollen, machen sie sich im Rahmen der vom Kanton Aargau organisierten Projektwoche «Start Up Kids» ernsthafte Gedanken darüber, wie sie eine Geschäftsidee erfolgreich am Markt etablieren können. Sie sind zwischen neun und zwölf Jahre alt, voller Energie, und: Sie glauben an ihren Erfolg.

Kompromisse machen

Nicht alle der eingereichten Projektideen werden in der erstmals durchgeführten Projektwoche «Start Up Kids» weiterentwickelt. Für einen grossen Teil der Teilnehmenden ein schwieriger

Moment, weil sie sich von der eigenen Geschäftsidee verabschieden und sich einem der ausgewählten Projekte anschliessen müssen. Niclas schliesst sich dem Team von Johanna und Paula an. «Taschen und Rucksäcke haben viel Gemeinsames – wenn die Taschen erfolgreich sind, können wir das Sortiment ja mit meinen Rucksäcken erweitern.» Auch die Kochschule von Laila muss weichen – das gesunde Znüni macht das Rennen: «Kein Problem, ich lege meine Geschäftsidee vorläufig auf Eis – als Produktentwicklerin von gesunden Riegeln kann ich meiner Leidenschaft, dem Kochen und Backen, auch nachgehen.» Bereits am Montagnachmittag stecken die Kinder in ihren Gruppen gemeinsam mit den Coaches die Köpfe zusammen, eruieren nötige und vorhandene Kompetenzen und verteilen die Rollen in ihrem Unternehmen.

Businessplan light

Als Arbeitsgrundlage dient ein vereinfachter Businessplan. In fünf Schritten wird darin erklärt, wie das Fundament einer erfolgreichen Firma entsteht. Neben dem Firmennamen werden die Zielgruppen definiert, die

möglichen Verkaufskanäle und passenden Werbemassnahmen besprochen, benötigte Infrastrukturen und Materialbedarf diskutiert und es werden Möglichkeiten gesucht, das nötige Startkapital zu beschaffen.

Erfolge feiern, Misserfolge wegstecken

Die Projektwoche ist gespickt mit unterschiedlichen Gefässen. Spielerisch wird der Teamgeist gefördert, und die gemeinsamen Mittagessen regen den Erfahrungsaustausch an. In interessanten Vorträgen erfahren die zukünftigen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, dass Misserfolge stark machen, Neid und Missgunst ignoriert werden sollen und konstruktive Kritik sehr wertvoll ist. Nach dem Referat der «Törtlifee» Eliane Rohr aus Suhr packt die Firma «Sunne-Snäck» – so heisst inzwischen die Firma, die den gesunden Znüni-Riegel herstellt – die Gelegenheit beim Schopf: «Wir zeigen der «Törtlifee» das Rezept für den ersten Riegel. Sie hat so viel Erfahrung, davon können wir sicher profitieren», ist Produktentwicklerin Laila überzeugt und macht sich sofort an die Überarbeitung des Rezeptes.



Parat zum Probieren: «Sunne-Snäck-Riegel» mit Apfel-Zimt Aroma.

Wettbewerb

Mitmachen und gewinnen!

1. Unter welchem Titel startet das Themenjahr #ZeitsprungIndustrie am 1. September 2019 an diversen Orten im Kanton Aargau?

- a. Manufaktur-Sonntag
- b. Sonntag der Industrie
- c. Erlebnis Industrie

2. Wie heisst der gelernte Werkzeugmacher, der heute Leiter der Berufsbildung am Paul Scherrer Institut ist?

- a. Hans Müller
- b. Peter Keller
- c. Paul Kramer

3. Wann findet die «Helle Nacht» – der Abschluss des Themenjahres #ZeitsprungIndustrie – statt?

- a. 1. August 2020
- b. 15. Oktober 2020
- c. 20. November 2020



WEINGUT ZUM STERNEN
WÜRENLINGEN

1. Preis

Weine unter einem guten Stern

Wir verlosen einen Gutschein im Wert von 350 Franken.

www.weingut-sternen.ch



2. Preis

Auf den Spuren vom Maestro

Wir verlosen eine Schauspiel-führung für 10 Personen in der Brauerei Feldschlösschen.

www.schlossbesuch.ch



3.-7. Preis

Einkaufen in der Boutique Frey

Hier gibts die grösste Schokoladenauswahl. Wir verlosen 5 Gutscheine im Wert von je 50 Franken.

www.chocolatfrey.ch



8.-17. Preis

Familienerlebnis

Wir verlosen 10 Familieneintritte für das Bergwerk in Herznach.

www.bergwerk-herznach.ch



18.-22. Preis

Schlemmen in Berikon

Das gemütliche Restaurant lädt zum Verweilen ein. Wir verlosen 5 Konsumationsgutscheine im Wert von je 50 Franken.

www.stalden.com



23.-25. Preis

Faszinierende Wellness-Welt

Im Sole Uno wird Entspannung zum Erlebnis. Wir verlosen 3 mal 2 Eintritte (Aufenthalt je 3 Stunden).

www.soleuno.ch



26.-28. Preis

Durch die Rheinschleusen

Wir verlosen 3 mal 2 Fahrkarten für eine abwechslungsreiche Rheinschiffahrt.

www.bpg.ch



29.-31. Preis

Aquarena-Fun

Das Thermalbad bietet ein Erlebnis für die ganze Familie. Wir verlosen 3 mal 2 Eintritte.

www.bad-schinznach.ch

32. Preis

Sonntagsbrunch in Aarau

Gemütlich brunchen à discrétion. Wir verlosen einen Gutschein für zwei Personen im Hotel Kettenbrücke.

www.hotelkettenbruecke.ch



33.-35. Preis

Geburtstagsparty im Museum

Wir verlosen je einen Gutschein für eine Geburtstagsparty für Kinder im Museum Burghalde in Lenzburg, im Historischen Museum in Baden und im Stadtmuseum Aarau.

www.stadtmuseum.ch, www.museum.baden.ch

www.museumburghalde.ch

Die Preise werden unter allen Teilnehmenden mit den richtigen Antworten verlost. Falls Sie gewinnen, werden Sie schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es wird keine Korrespondenz über den Wettbewerb geführt. Mitarbeitende der am Wettbewerb beteiligten Unternehmen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Keine Barauszahlung der Preise. Kein Kaufzwang.

Mitmachen:

Online mitmachen unter: www.aargauerzeitung.ch/dossier/Industriewelt-Aargau

Talon per Post einsenden an: Netzwerk Industriewelt Aargau, c/o Stadtmuseum Aarau, Schlossplatz 23, 5000 Aarau

E-Mail mit dem Betreff GEWINNEN und der richtigen Buchstabenkombination, Name und Adresse an wettbewerb@industrieweltaargau.ch senden.

Werfen Sie den Talon am Manufaktur-Sonntag in die Boxen an den verschiedenen Veranstaltungsorten (siehe Veranstaltungskalender Seite 12).

Teilnahmeschluss: Montag, 2. September 2019 (Poststempel).

Name/Vorname

Ihre Lösung:

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Mailadresse

(Ihre Mailadresse wird nur im Rahmen der Kommunikation von #ZeitsprungIndustrie verwendet.)

Akteure aus Bildung, Kultur, Tourismus und Wirtschaft des Kantons Aargau

Unsere Projektpartner

aarau info

Aargau Tourismus

Aargauer Kunsthaus

ABB Technikerschule, Baden

ABB Wohlfahrtsstiftung/Villa Boveri

Ballyana Sammlung Industriekultur

Berufsfachschule BBB Baden

Compagnie QUILLA Lenzburg

Dorfmuseum Niederlenz

Dorfmuseum Seon

Emil Frey Classics AG

Filzquadrat – Werkstatt für Handfilz

und Filzkurse Baden

Format F4

Forum Schlossplatz Aarau

Fricktaler Museum Rheinfelden

Glockengiesserei H. Rüetschi AG Aarau

GNOM Baden

Hightech Zentrum Aargau AG

F. Aeschbach AG und Aeschbach Halle Aarau

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Historische Vereinigung Seetal und Umgebung

Historisches Museum Baden

IG pro Steg, Rheinfelden

imRaum, Baden

Industriemuseum Oberentfelden

Kunstraum Baden

Landschaftstheater Lenzburg

libs Industrielle Berufslehren Schweiz

Merker Liegenschaften AG Baden

Museum Aargau

Museum Mittlere Mühle, Schinznach-Dorf

Museum Burghalde, Lenzburg

Museum Langmatt, Baden

Museum Stadt Zofingen

Oederlin AG, Baden

Ortsmuseum Bellikon

OTon

Palma3, Ausstellungsbüro

Paul Scherrer Institut (PSI), Baden

Satire Festival Baden

SBB Historic, Windisch

SGTI Schweizerische Gesellschaft

für Technikgeschichte und Industriekultur

Stadt Baden/Standortmarketing, Stadtführungen

Stadtmuseum Aarau

Strohmuseum im Park, Wohlen

Tabak & Zigarren-Museum aargauSüd,
Menziken

Trafo Betriebs AG Baden/Cartoon Pop-up

VAMUS, Verband Aargauer Museen
und Sammlungen

Verein Eisen und Bergwerke, Herznach

Verein Industriekultur am Aabach

Verein IndustrieWelt, Baden

Verein Melonenschnitt, Baden

Verein Museum Reusskraftwerk, Bremgarten

Zementfabrik Oberehrendingen

Das Themenjahr #ZeitsprungIndustrie dauert bis November 2020. Weitere Projektpartner haben auch jetzt noch die Möglichkeit, sich anzuschliessen und ihre Veranstaltungen über die kantonsweite Plattform zu veröffentlichen.

SWISSLOS
Kanton Aargau



n|w Fachhochschule
Nordwestschweiz



Aus der Praxis für die Praxis.

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW – Innovationstreiberin der Aargauer Industrie

www.fhnw.ch

**JETZT PROBE
FAHREN UND TESTEN!**

erhältlich ab
18490.- CHF



Ihr kompetenter Fachmann für Fiat Professional Nutzfahrzeuge.

Fiat Professional bietet für jede Transportaufgabe das geeignete Arbeitsgerät: zum Beispiel den neuen Fiat Talento, der mit Agilität und reichlich Ladekapazität allen Ihren Anforderungen entspricht.



PROFESSIONAL

EIN PROFI WIE SIE



Emil Frey AG Autocenter Safenwil
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil
emilfrey.ch/safenwil

Talento 296.10A.0. Das abgebildete Fahrzeug kann vom tatsächlichen Angebot abweichen. Angaben exkl. MwSt. Aktion gültig bis auf Widerruf.